

nigen, welche in diese überzugehen wünschen, vier ausserordentliche Stunden in der lateinischen Sprache. Ueber die neue Lehrverfassung der Realschule giebt das Michaelis 1834 vom Herrn Professor Krämer verfasste Programm nähere Auskunft. — In Hinsicht der innern Verfassung ist die gewiss zu billigende Einrichtung getroffen, dass jede Classe ihren Hauptlehrer (Ordinarius) hat, neben welchem jedoch auch andere Lehrer den Unterricht erteilen. Der Hauptlehrer wacht nicht nur über den wissenschaftlichen Geist seiner Classe, sondern auch über Disciplin und Ordnung überhaupt. Das früher eingeführte Parallel System beim Unterrichte ist aus hinreichenden Gründen im Ganzen aufgehoben. Das erwähnte Programm von 1828 handelt ausführlich davon. An Umfang und innerem Zusammenhange hat der Lehrplan unstreitig gewonnen; besonders sind auch den für Hamburg's Jugend so wichtigen neueren Sprachen die nöthigen Stunden zugetheilt worden. Gegenwärtig besorgen die Lehrstunden 22 Lehrer: 7 Professoren, worunter der Director mit begriffen ist, 7 Collaboratoren, 2 Lehrer der französischen und eben so viele der englischen Sprache, 1 Zeichenlehrer, 2 Schreib- und Rechenlehrer und 1 Gesanglehrer. Für den Gesamtunterricht zählt jeder Schüler, wenn er nicht eine Freistelle genießt, jährlich 100  $\text{R}$  Court. Die meisten der Herren Professoren nehmen auch junge Leute in Pension und sorgen für die sittliche und wissenschaftliche Bildung der ihnen anvertrauten Jünglinge.

Für die Wittwen der ordentlichen Lehrer des Johanniums besteht schon seit dem Rectorat des trefflichen Johann Samuel Müller eine sehr zweckmässig eingerichtete Wittwen-Casse. Sie wurde den 23. Juni 1736 gegründet und erhielt durch ein Legat von 4000  $\text{R}$  Bco., welches die ehrwürdige Frau Gertraud Schele, geb. Schoppe, zu diesem Zwecke bestimmt hatte, im Jahre 1787 einen bedeutenden Zuschuss. Bei den mässigen Beiträgen der wenigen Mitglieder des wohlthätigen Instituts kann jedoch der Fonds, trotz der gewissenhaftesten, jährlich wechselnden Verwaltung, nicht gross seyn. Möchten wohlhabende Bewohner unserer Stadt durch Schenkungen an diese milde Stiftung sich ein dauerndes Denkmal setzen und dadurch das Loos der Hinterbliebenen verdienstvoller Schulmänner mit erleichtern helfen!

Johannis-Kloster. Nach einer, von dem Grafen Adolph von Schaumburg IV. gegen den König von Dänemark Waldemar, im Jahre 1227 bei Bornhövt, gewonnenen Schlacht, wurde dieses und das St. Marien-Magdalenen-Kloster (m. s. diesen Artikel), in Folge eines Gelübdes, gestiftet; jedoch erst 1235 (weil die Domgeistlichen Hindernisse in den Weg legten), von Dominicaner-Mönchen bezogen. Es brannte 1281 ab, und wurde erst 1314 wieder aufgebaut. Im Jahre 1529 hörte es auf, ein Mönchskloster zu seyn, und die, nach Niederreissung des Nonnenklosters zu Harvathude, 1520, zur lutherischen Kirche übergegangenen Nonnen erhielten im St. Johannis Kloster freie Wohnung und Verpflegung. So entstand das, besonders seit dem Jahre 1580 nach einer neuen Ordnung eingerichtete, als Wohlthätigkeits-Stiftung jetzt noch fort-dauernde Jungfern-Kloster. Der Eingang zu demselben ist hinter dem Breitengiebel. Im Vordergebäude ist die Wohnung des Klosterschreibers; das Kloster selbst wird von der Jgfr. Domina und einem Theil der Conventualinnen bewohnt; die übrigen leben ausser demselben bei ihren Verwandte oder Freunden. Früher hatten die Conventualinnen nur 300  $\text{R}$  baares Geld aus der Klosterkasse und an sonstigen Revenüen in Naturalien, Eintritts-Geldern und kleinen Sporteln, zu Geld gerechnet, circa 100  $\text{R}$ . Jetzt hat sich die Zahl von 27 Conventualinnen inclusive der Domina,

auf 48, die zur Hebung sind, vergrößert. Dabei ist die Einrichtung getroffen, dass ausser einer verhältnissmässigen Vermehrung der Einnahme der Domina, bei den 26 älteren Conventualinnen die Naturalien und fast alle Nebeneinnahmen wegfallen und sie 500  $\text{R}$ , vierteljährig mit 125  $\text{R}$  aus der Klosterkasse erhalten. Darin besteht ihre feste unwandelbare Einnahme, nebst freier Wohnung für 19.

Da die Klosterkasse dazu im Stande war, so hat man vor einigen Jahren erst 8 Expectantinnen, und hernach noch wieder 8 unter folgenden Bedingungen zur Hebung auf- und einrücken lassen: 1) dass sie nur ein Recht auf freie Wohnung haben, wenn keine der älteren Conventualinnen sie in Anspruch nimmt; dass dagegen 2) die 8 zuerst eingetretene Expectantinnen 400  $\text{R}$  und 3) die zuletzt eingetretene 300  $\text{R}$  baares Geld in vierteljährigen Rats von resp. 100  $\text{R}$  und 75  $\text{R}$  aus der Klosterkasse erhalten. Es sind also jetzt 3 Classen von zur Hebung stehenden Conventualinnen von 500  $\text{R}$ , 400  $\text{R}$  und 300  $\text{R}$ .

Man ist jetzt mit Verlegung der Kloster Gebäude beschäftigt, sie sollen am Ende des Jahres 1836 vollendet seyn. Am Wall zwischen dem Deich- und Steinhore wird das Kloster-Gebäude aufgeführt, das ausser der Wohnung für die ehrwürdige Domina, den Kloster-Schreiber und das Bediente Personal, für eben so viele Conventualinnen (19), als im alten Kloster Wohnungen finden konnten, bequeme Wohn- und Schlafzimmer, nebst Vorrathskammern, Koch-locales etc. enthalten wird. Die zum Kloster gehörigen Wittwenhäuser werden am Schweinemarkt errichtet werden. Die Bewohner derselben zahlten früher ein kleines Eintrittsgeld und percipirten dagegen, neben freier Wohnung, ein höchst unbedeutendes Emolument; das Eintrittsgeld fällt jetzt weg und sie erhalten jährlich 100  $\text{R}$ .

Die Verwaltung besteht aus den beiden ältesten Herren Bürgermeistern als Patronen, der Jungfrau Domina und zwei Vorstehern. Ein Kloster-Schreiber, welcher zugleich die Actuarius-Geschäfte zu besorgen hat, Bediente etc. sind ihnen untergeordnet.

Jungfernstieg (alter und neuer). Dieser treffliche und in seiner Art einzige städtische Spaziergang am innern Bassin der Alster, hat durch seine Verlängerung längs der linken Seite des Bassins bis zu der neuen Esplanade und der grossen Alsterbrücke (vordem Lombardsbrücke) sehr gewonnen, so dass, wenn erst die junge Baumpflanzung, in diesem „neuen Jungfernstieg“, wird beschattend hervorgewachsen seyn, derselbe wegen seiner ruhigeren, freieren und luftigeren Lage und heitern Aussicht, den Vorzug vor dem alten gewinnen dürfte. — Im Sommer liegen auf dem Alster-Bassin stets bedeckte Fahrzeuge bereit für diejenigen, welche die Alster beschiffen, oder das schöne Harvathude, dessen herrliche Baumpartien 1813 glücklich der Zerstörung entgangen sind, besuchen wollen. In den am Jungfernstieg belegenen, hübsch decorirten Alster- und Schweizer Pavillons, befinden sich Schweizer Conditoreien, die zu billigen Preisen sehr gute Erfrischungen liefern. Am östlichen Ende ist das Etablissement des Herrn Marsily, Belvedere genannt, zur Restauration und zum Gasthofe etc. bestimmt; an der Ecke des Gänsemarkts und neuen Jungfernstiegs das Etablissement der Herren Perini et Josty, aus einer sehr elegant decorirten Spiegel-Halle und einem eben so geschmackvoll eingerichteten Saal (— jetzt von einem Privat-Verein benutzt —) mit Billard- und Lesezimmer, bestehend. Dem Alster Pavillon gegenüber, befindet sich der durch seinen Umfang und seine gute innere Einrichtung sich auszeichnende Gasthof des Herrn Wiedemann: Hôtel de Russie. Auch die gleichfalls sehr guten und viel besuchten Gasthöfe: St. Petersburg, Alte Stadt London, Zum Römischen Kaiser und die